

Zwei Autoren werden zu den Feierlichkeiten des 100. Geburtstag des Schriftstellers Erwin Strittmatter nach Spremberg in das dortige Erwin Strittmatter Gymnasium eingeladen. Dazu treffen sie einige Vorbereitungen, stellen eine Buchsammlung zu den Werken von Erwin Strittmatter zusammen in dem guten Glauben dort geachtet zu werden. Sie fahren an dem besagten Tag nach Spremberg zu dem Gymnasium und alles scheint in Ordnung zu sein. Zwei Plätze sind für die beiden Autoren reserviert und während der Feierstunde nehmen sie Fotos von der Veranstaltung auf um sie später in einer CD-ROM zusammenzustellen.

Frau Renate Brücke eröffnet die Veranstaltung und so nach und nach, stellt sich heraus, dass dies gar keine richtige Feierstunde ist. Die Veranstalter haben dort nur mit der Vergangenheit von Erwin Strittmatter während des 2. Weltkriegs zu tun und man meinte dort, Erwin Strittmatter nicht auf einen Sockel stellen zu wollen. Das ist schon deshalb eigenartig, weil sich der Ort Spremberg stets zuvor mit dem Schriftsteller Erwin Strittmatter geschmückt hat. Davon schreiben die Autoren in diesem Buch. Ein Schirmherr der Veranstaltung spricht zu den Gästen, Schüler des Gymnasiums tragen kleine Beiträge vor, erst lesen sie vor, auch eigene Schriften, dazu kommen musikalische Beiträge und Anita Tacke von den Linken versucht sich zu rechtfertigen. Was für eine sonderbare Feierstunde muss das gewesen sein. Nicht das ganze Leben und Wirken des Schriftstellers Erwin Strittmatter stand dort auf der Tagesordnung, sondern Strittmatters angebliches Verschweigen seiner Vergangenheit während der Nazi-Diktatur. Wenn ich das so lese, fehlt mir dazu jedes Verständnis. Aber es kommt noch besser. Einer der beiden Autoren ist ein ehemaliger politischer Häftling der DDR und sollte nach der Veranstaltung nach Spremberg eingeladen werden um dort vor Schülern zu sprechen über seine politische Verfolgung in der DDR.

Aber sonderbarer Weise ging das auf einmal nicht mehr. Der Grund; nur er würde eingeladen werden als Autor, aber nicht die Mitautorin Anneliese Löffler (Literaturwissenschaftlerin der ehemaligen DDR. Wie meinte doch Frau Brücke auf einmal wie aus heiterem: Wie würde denn das zusammenpassen, ein ehemaliger politischer Häftling und eine Literaturwissenschaftlerin der DDR. Erst Spremberg und Erwin Strittmatter und nun Spremberg und Anneliese Löffler. Was sind denn das für Umgangsformen.

Trotzdem machten sich beide Autoren daran und stellten das Buch über den 100 Geburtstag von Erwin Strittmatter zusammen. Dazu gibt es viele Texte, Zeitdokumente, Fotografien, Bilder und Episoden.

Von Gemeinsamkeit kann man da ja nicht sprechen. Wenn jeder versucht, auf Kosten von Erwin Strittmatter selber angeblich sauber dazustehen, sollte jeder erkennen, nun das selbst zu tun, was man Erwin Strittmatter vorwirft, nicht richtig gehandelt zu haben. Ich meine, es hätte den verantwortlichen in Spremberg hinsichtlich des Umgangs mit dem Menschen gut zu Gesicht gestanden, die Spremberger Schüler selbst entscheiden zu lassen, wer zu ihnen sprechen darf und wer nicht. Und wenn zwei Autoren dieses Buch geschrieben haben, dann sollte sie auch beide bei den Schülern Gehör finden.

Ich finde es gut, dass die Autoren dies in diesem Buch festgehalten haben und dazu in würdiger Form an den Schriftsteller Erwin Strittmatter erinnert haben. Dafür meinen persönlichen Dank. Bitte mehr davon.